

BUND - Brief



Mitgliederrundbrief für Marburg - Biedenkopf

November 2023

Liebe Leser*innen,
seit Monaten dominiert in Marburg kein Thema stärker die öffentliche Diskussion, als das umstrittene Verkehrskonzept MoVe 35. Nachdem am 21. Juli die Stadtverordneten mit Stimmen von Grünen, SPD, Klimaliste und Linke für das klimafreundliche Mobilitätskonzept gestimmt haben, laufen die konservativen Kräfte, vorneweg CDU, IHK und Einzelhandelsverband, Sturm. Da ist von „Kulturkampf gegen das Auto“ und „ideologischem Irrsinn“ (CDU-Landtagsabgeordneter Dirk Bamberger) die Rede. Mit dem Argument, man dürfe künftig mit dem Auto nicht mehr in die Stadt fahren, konnten in der von der OP aufgeheizten Stimmung in wenigen Wochen 8000 Unterschriften für ein Bürgerbegehren gesammelt werden.



Das Marburger Klimabündnis hat dazu Stellung bezogen und klargestellt, dass das MoVe -Ziel, den Autoverkehr in Marburg bis 2035 zu halbieren, bei weitem nicht ausreicht, die Stadt bis 2030 klimaneutral zu machen. (siehe Seite...) Weitere Texte zu Move 35 siehe auch ...
Auch der Klimastreik am Freitag, den 15. September nahm sich dem Verkehrsthema an. Unter dem Motto „Mobil fürs Klima“ hatte ein Bündnis von über 30 Initiativen aufgerufen, an den

Demonstrationen teilzunehmen. Die gute Pressearbeit und Plakatierung im Vorfeld zeigte Wirkung: Insgesamt beteiligten sich an drei Demonstrationen etwa 1500 Menschen. Ein Grund für die hohe Beteiligung war sicherlich auch die eher seltene Möglichkeit, mit dem Fahrrad auf der B3 zu radeln. So fuhren 850 Teilnehmer*innen am Bahnhof auf die Stadtautobahn und in Gisselberg wieder ab, zum Friedrichsplatz. Als sie dort ankamen, umrundeten sie den Friedrichsplatz auf dem die fußläufigen Demonstrant*innen ihre Ankunft feierten. Musikbeiträge des deutschen Beatboxermeisters Babeli und der Songwriterin Findus rahmten die Redebeiträge ein. Themen waren die Verkehrswende zugunsten des Umweltverbundes und ein genereller Stopp des Autobahnbaus. Auch die negativen Umweltauswirkungen des Kriegsgeschehen auf unserer Welt kam zum Ausdruck. Der BUND bot gemeinsam mit den Parents for Future Getränke an. Die Parents hatten das Demonstrationsgeschehen wesentlich mitorganisiert. Die Fridays vor Future, sahen sich dazu nicht mehr in der Lage. Mittlerweile haben sie sich aufgelöst, u.a. weil sie wegen des Nachwuchsmangels und den fehlenden politischen Erfolgen frustriert sind.



Abbildung: Alamy Stock Foto zum „Tischlein deck dich“ 2022

Angesichts der schrecklichen Kriege in der Ukraine und Israel, der alles überlagernden Migrationsdebatte spielt das für die kommenden Generationen so existenzielle Thema Klimaschutz in der Politik und bei den Wähler*innen derzeit eine untergeordnete Rolle. Was tun, um nicht zu verzweifeln? Dazu fällt mir die Geschichte der Klimaaktivistin Luisa Neubauer. Sie erzählte mal in einem Interview, dass sie, wenn sie von schlechten Nachrichten überwältigt ist, an ihre Freundin Hilda in Uganda denkt. Auch sie ist Klimaaktivistin, aber ihr Protest bedeutet Lebensgefahr. Und Neubauer sagt, ich weiß, dass Hilda sich darauf verlässt, dass ich hier in Deutschland mit all meinen Privilegien und Möglichkeiten weitermache. Wie könnte ich sie im Stich lassen?

Deshalb lasst uns gemäß dem Luther-Zitat einen Apfelbaum pflanzen, d.h. nicht resignieren, sondern aktiv bleiben bzw. werden. Dazu bietet der BUND besonders in Marburg aber auch Kirchhain vielfältige Möglichkeiten: siehe Berichte zur Umweltpädagogik und des Ortsverbandes Marburg sowie der Errichtung des Schwalbenturmes in Kirchhain.

Eine besondere Gelegenheit aktiv zu werden bietet der 1. Marburger Mitmachttag am 3. November um 16.00 Uhr in der Martin Luther Schule. Der neue ClimateHub Marburg wird sich vorstellen und

bietet eine Plattform, um Projekte und Ideen zu kreieren, die den Klimaschutz in Marburg und Umgebung voranbringen sollen. Näheres dazu siehe Seite 12.

Ich lade Euch alle herzlich ein beim Klimamitmachtag dabei zu sein bzw. beim BUND aktiv zu werden.

Mit umweltfreundlichen Grüßen

Stefan Schulte



Inhalt

Editorial	1
Tätigkeitsbericht des OV Marburg für das Jahr 2023	4
Stellungnahme zum Bürgerbegehren gegen und der Berichterstattung zu MoVe 35	6
MoVe 35: hoffnungsvolle Ansätze, aber nicht ausreichende Maßnahmen	7
Klimabündnis stellt sich hinter MoVe 35	10
Vier Jahre Klimanotstand – Klimabündnis fordert mehr Tempo	11
Offener Brief an den Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Marburg.....	11
ClimateHub sorgt für neue Impulse beim Klimaschutz	13
Schwalbenturm in Kirchhain: Wohnungsangebot für Mehlschwalben und Fledermäuse	14
Wieder naturpädagogische Veranstaltungen!	15
Feuersalamander legen sich einen Wintervorrat an	17
BUND-Adressen	18



Tätigkeitsbericht des OV Marburg für das Jahr 2023

Das städtische Bauvorhaben am Hasenkopf beschäftigte uns weiterhin. Nachdem dieses Jahr der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan erfolgte, ist klar, dass das Vorhaben nicht mehr auf politischem Weg gestoppt werden kann und wird. Wir positionieren uns weiterhin gegen das Vorhaben und kooperieren mit der BI „Wir sind Hasenkopf“, die sich auf ein Klageverfahren vorbereitet.



Abb:wirsindhasenkopf.de

Ein weiteres Thema war das Wachstum des Pharmastandorts am Görzhäuser Hof, mit dem wir uns in Hinblick auf Klimafunktion, Verkehrs- und Naturschutzfragen kritisch auseinander setzen, u.a. mit einer ausführlichen Stellungnahme zu Änderungen der bisherigen Bebauungspläne.

Im Zusammenhang mit weiteren bestehenden und möglichen Bauvorhaben sowie der Klimaanpassung insgesamt in Marburg befassten wir uns ausführlich mit der Stadtklimaanalyse, die einen Blick auf die in Zukunft in der Stadt zu erwartenden klimatischen Verhältnisse wirft.

Zu MoVe 35 haben wir mit einer die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs befürwortenden Pressemitteilung eine Gegenpunkt zur einseitig negativen Berichterstattung in der Oberhessischen Presse gesetzt (nachzulesen in diesem Rundbrief).

Wir beteiligen uns weiterhin als Kooperationspartner an einem Projekt des NABU zu „Blühenden und summenden Wegrainen im Marburger Westen“. Ziel dieses Projekts ist zunächst eine Bestandsaufnahme des aktuellen Zustands der Wegraine und dann perspektivisch eine naturgemäße Bewirtschaftung derselben. Mittlerweile wurden Fördergelder bewilligt und die Kartierungsarbeiten im Laufe diesen Jahres durchgeführt. Ergebnisse liegen allerdings noch nicht vor. Dennoch

laufen bereits Gespräche u.a. mit einigen Ortsbeiräten, um geeignete Pilotflächen ausfindig zu machen.

Auch in diesem Jahr beteiligten wir uns weiterhin an Pflegemaßnahmen im Heiligen Grund. Die Apfelernte wird dieses Jahr leider aus Mangel an Äpfeln ausfallen.

Wir konnten im Laufe des Jahres bisher elf umweltpädagogische Veranstaltungen für Kinder anbieten (ausführlicher Bericht in diesem Rundbrief).

Unser gemütliches Sommer-Picknick auf dem Hasenkopf ist mittlerweile zu einer liebgewonnenen Tradition geworden.

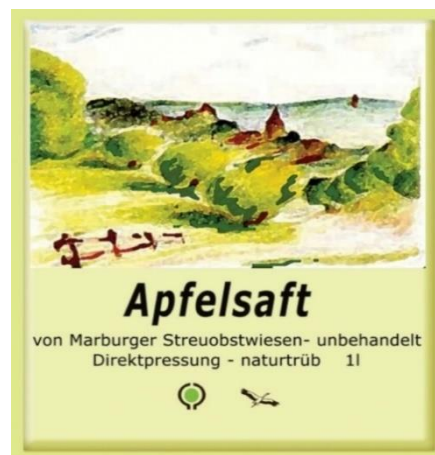
Wir treffen uns weiterhin jeden Mittwoch um 19:30, bis auf weiteres per Videokonferenz. Neue Aktive und Interessierte sind uns jederzeit willkommen. Wer möchte, kann einfach zwanglos und unverbindlich dazustoßen. Eine Mail an infomr@ovmr.bund-hessen.net ist ausreichend, wir antworten dann mit dem Teilnahme-Link. Wir freuen uns über jede Verstärkung!

Ingmar Kirck



Apfelsaft von Äpfeln
aus eigenem
Streuobstwiesenbestand
im „Heiliger Grund“
Gekeltert in der Region

Preis Kiste (6x1l)
11,60€ + 2,40€ Pfand



Stellungnahme zum Bürgerbegehren gegen und der Berichterstattung zu MoVe 35

In Ihrer Ausgabe vom 08.08.2023 schreibt die Oberhessische Presse (OP), es gäbe auffällig wenig Unterstützung für MoVe 35 aus der Aktivistenszene. Lediglich die BI Verkehrswende und das Klimabündnis hätten bisher die Umsetzung des Konzepts gefordert. Hierzu stellt der BUND Ortsverband Marburg fest: Die OP hat offenbar kein realistisches Verständnis von der "Aktivistenszene" und unterschätzt damit die Breite der Unterstützung ganz massiv. Wir verstehen uns als Teil des Klimabündnis, in dem viele Marburger Klimainitiativen zusammengeschlossen sind. Dieses Bündnis, und damit u.a. Attac, Greenpeace, Naturfreunde und MakeDamageVisible, fordert eine zügige Umsetzung von MoVe 35. Wir betrachten die im Rahmen des Konzepts vorgesehenen Maßnahmen als das absolute Minimum dessen, was passieren muss, damit Marburg im Verkehrssektor dem Ziel der Klimaneutralität bis 2030 näher kommen kann. Darüber hinaus werden sie dazu beitragen, Marburg zu einer menschengerechten Stadt mit einer hohen Aufenthalts- und Lebensqualität zu formen. Um den Ausgang des Bürgerbegehrens sind wir kaum besorgt, weil wir die Ideologie der autogerechten Stadt nur noch in den alten Seilschaften sehen, die ihren Profit aus schädlichen Aktivitäten ziehen oder sich einreden lassen, ihre Existenz hinge davon ab. Vielmehr ist ein Grund zur Sorge, dass Unterschriften mit bewusst falschen Aussagen eingeworben werden und die lokale Presse sich erkennbar schwer tut, objektiv und ausgewogen zu berichten. Die Information über MoVe35 ist öffentlich, leider mehr als 250 Seiten umfassend und daher nicht im Twitter-Format zu vermitteln. Das darf aber für Journalisten kein Hindernis sein. Ein weiterer Grund zur Sorge ist der Missbrauch dieses Projekts zu Wahlkampfzwecken. Alle Fraktionen des Stadtparlaments waren Teilnehmer der MoVe35-AG und dadurch gut informiert, was die gespielte Überraschung praktisch ausschließt. Es wäre damit Aufgabe auch der Initiatoren des Bürgerbegehrens gewesen, ihre "Kundschaft" wenigstens auf die öffentlich verfügbaren Informationen hinzuweisen. Stattdessen fallen ihnen zur Marburger Verkehrsproblematik nur die immer gleichen Rezepte aus der Motenkiste ein – letztlich noch mehr Straßen, die noch mehr Verkehr erzeugen würden und aus Klimaschutzsicht kontraproduktiv wären. Die ganze Absurdität des Bürgerbegehrens zeigt sich schon darin, dass es eine Neuentwicklung der Einzelmaßnahmen „auf Basis des durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Zielsystems“ fordert. Dieses Zielsystem beinhaltet aber bereits ausdrücklich die Reduktion des PKW-Verkehrs auf möglichst die Hälfte. Es ist also völlig schleierhaft, warum eine Neuentwicklung der Maßnahmen den von den Betreibern sogenannten „diabolischen Kulturkampf gegen das Auto“ beenden sollte. Kurzum: es handelt sich um eine leicht durchschaubare Verzögerungstaktik und ein durchsichtiges Wahlkampfmanöver der beteiligten Parteien. Wir fordern den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung auf, sich nicht beirren zu lassen und zügig mit der Verabschiedung und Umsetzung der Einzelmaßnahmen zu beginnen. Bis 2030 sind es nicht einmal mehr sieben Jahre, und es gibt noch viel zu tun.



BERUHIGT BEWEGT BEGRÜNT BELEBT



Abb: <https://www.marburg.de>

Für den BUND Ortsverband Marburg
Ingmar Kirck

MoVe 35: hoffnungsvolle Ansätze, aber nicht ausreichende Maßnahmen

Verheerenden Waldbrände nicht mehr „nur“ in Südeuropa und Nordafrika, sondern auch vor unserer Haustür führen uns die besorgniserregende Entwicklung des Klimawandels vor Augen. Nicht zuletzt die Klimaziele verschiedener globaler Klimakonferenzen mahnen dringenden Handlungsbedarf an. Doch die Zeit läuft uns davon. Seit Jahren formulieren auf allen politischen Ebenen von Europa bis zur lokalen Ebene die politisch Verantwortlichen Klimaschutz- und Klimaaktionspläne für die verschiedenen gesellschaftlich Lebens- und Arbeitsfelder (jedenfalls auf dem Papier) ambitionierte Zielsetzungen. Auch die Stadt Marburg legte eine solche Klimaaktionsplanung vor und rief bereits vor drei Jahren den Klimanotstand aus.

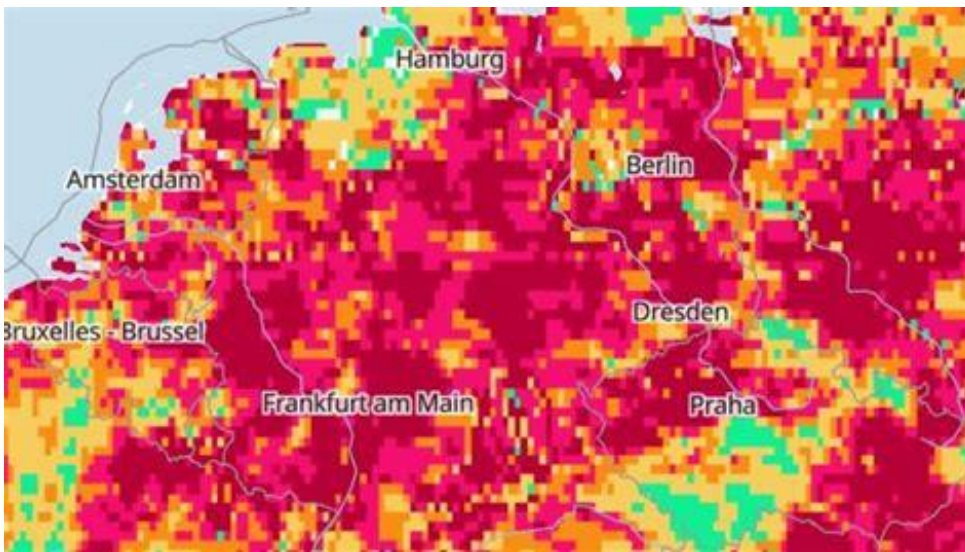


Abbildung Waldbrand-Gefahr in Deutschland – Karte zeigt Risikogebiete

Er verpflichtet Politik und Verwaltung alle Maßnahmen auf ihre „Klimatauglichkeit“ hin zu überprüfen: also gleichsam einen Klimavorbehalt für jegliches Verwaltungshandeln. Ein eigens dazu zu bildender Klimarat, der bisher kaum oder überhaupt nicht tagte, sollte dem Parlament regelmäßig Bericht erstatten. Nun überlegen die Verantwortlichen eine (neuen) Klimabeirat zu institutionalisieren. In Sachen Verkehr verweist der Klimaaktionsplan durchaus nachvollziehbar auf das derzeit entstehende Gutachten zur Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung 35 (MoVe 35).

Mit diesem Gutachten zur Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung knüpft ein Verkehrsplanungsbüro an die bereits früher erarbeiteten Verkehrsgutachten für die Stadt Marburg an und schreibt die Studie zur Entwicklung von Mobilität in unserer Stadt in einem Zeithorizont bis 2035 fort. Seit dem Verkehrsforum und der Verkehrsentwicklungsplanung Marburger Nordstadt und Marburger Westen gingen zwischenzeitlich etwa zwei Jahrzehnte ins Land. Deren zentrale Forderungen nach Reduzierung der Schadstoffemissionen und mithin des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) trägt die Verkehrspolitik in Marburg nur sehr bedingt Rechnung.

Im Ergebnis formulieren die Gutachter zentrale Ziele etwa in den Handlungsfeldern Fußverkehr, Radverkehr, ÖPNV, vernetzte Mobilität, Auto- sowie Wirtschaftsverkehr und Straßenraumgestaltung und erarbeiten detaillierte Schritte und Maßnahmen. Über allem steht als Hauptforderung die Reduzierung des MIV um die Hälfte sowie die ambitionierte Erhöhung des Anteils des Umweltverbunds (ÖV, Rad und Schiene) auf 50 %, wenn nicht sogar auf zwei Drittel des Gesamtverkehrs.

Die gutachterlich vorgeschlagenen Maßnahmen reichen von Überlegungen zu Durchfahrtsbeschränkungen und Netzzrückstufungen beim MIV über die Stärkung von Umweltzonen bis hin zu Verkehrsberuhigungsmaßnahmen im ruhenden Verkehr.

Mobilitätskonzept Marburg | Maßnahmendiskussion MoVe35 A | Fußverkehr



Arbeitsstand Mai 2022

Bestandsanalyse	Ziele	Maßnahmen									
<ul style="list-style-type: none"> Zu Fuß gehen ist die häufigste Fortbewegungsart auf nahezu jedem Weg und mindestens eine halbe Stunde zu Fuß zurückgelegt. Zu Fuß gehen ist kostengünstig und findet ohne schädliche Umweltbelastungen statt. Der Fußverkehr spielt sich vorwiegend in der Innenstadt, aber auch in den Außenstadtbereichen ab. Mit einem Anteil von 32% am Modal Split hat der Fußverkehr bereits eine erwartungsgroße Bedeutung im Verkehrsgeschehen. Menschen kommen für die Fußwege aufgrund von Topografie und Versenkungen. Gute Ausgangslagen für eine „Stadt der kurzen Wege“. 	<ul style="list-style-type: none"> 0 Tax & 0 Schwerenlasten auf Marburger Straßen und Wegen. Erhöhung der Personendichte in zentralen Versorgungszentren gegenüber dem vor-Covid-Niveau. „Stadtraum“ oder umzudeuten orientieren sich nicht an den Ansprüchen der Fußgänger*innen und Radfahrer*innen. Die Zufahrtsweg mit der Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes steigt kontinuierlich. 	<p>Maßnahmenprogramm Fußverkehr - barrierearme, sichere und attraktive Fußwege</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einbindung eines fußverkehrsfreundlichen zentralen Hauptbahnhofs, Oberstadt und Südbahnhof 2. Ausbau und Aufwertung der Fußwege zu relevanten Zeiten im Stadtgebiet 3. Aufwertung der Fußwegverbindungen in und zu den Straßen Marburgs 4. Aufwertung stadtraumabhängiger Fußwegverbindungen 5. Fußwegverbesserung für eine Vernetzung der Grün- und Freizeitanlagen im Stadtgebiet (unter Einbeziehung der Bienenwege) <p>Fußverkehrsfreundliche Querungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbau/Überbau/Überbrückung von Querungsmöglichkeiten 2.2. Optimierung der Querung gesamtstädtischer Räume 3. Fußverkehr & öffentlicher Raum 3.1. Weiterentwicklung des Fußwegesystems 3.2. Maßnahmenprogramme zur Gestaltung des öffentlichen Raums von Plätzen 3.3. Identifikation und Abbau von Konfliktpunkten 									
<p>Fußverkehrsfreundliche Querungen</p> <ul style="list-style-type: none"> → 30 Querungshilfen für Marburg Prüfverfahren für den Aus- /Überbau bzw. die Modernisierung von Querungsmöglichkeiten - helfen im Stadtgebiet, sich in Bereichen mit <ul style="list-style-type: none"> mit hohen Querungshilfen verschieden Einbauten (z.B. Schutzkästen, Verkehrszeichen, etc.) ein Umfeld wichtiger Fußwegverbindungen und Bereichen (z.B. Schwerenlasten) Identifizierung der für den Fußverkehr relevanten Querungen gesamtstädtischer Bereiche (Licht, Bauschreine, etc.) sowie relevanter Querungsmöglichkeiten (z.B. Bereich Südbahnhof) <p>Fußverkehr & öffentlicher Raum</p> <ul style="list-style-type: none"> Maßnahmenprogramme zur Gestaltung des öffentlichen Raums von Plätzen Der öffentliche Raum soll über die Verkehrsflächen hinaus als Aufenthaltsfläche attraktiv gestaltet werden. Identifikation und Abbau von Konfliktpunkten (z.B. Gassen und Unterführungen) durch die Beseitigung (z.B. Mängelpunkte) Sukzessive Umsetzung stadttypischer (Grünstruktur, Vernetzung) und langfristiger Maßnahmen (Bauschreine, Licht) 	<p>Maßnahmenprogramm Fußverkehr - barrierearme, sichere und attraktive Fußwege</p> <ul style="list-style-type: none"> Definieren von Anforderungen an barrierearme, sichere und attraktive Fußwege in verschiedenen Kategorien (Netztypen) (Stärke, Führungslinien, regelmäßige Querungsmöglichkeiten, Barrierefreiheit, Aufenthaltsqualität, Sitz-, Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten, Priorität gegenüber anderen Verkehrsträgern) - siehe Tabelle <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Anforderung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kernstadtbereich</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> Barrierefreie Gestaltung, Vernetzung an Knotenpunkten (z.B. Bahnhöfen, Geschäftszentren), ggf. Wegweisung Hohe Aufenthaltsqualität mit Aufenthaltsqualität (z.B. Sitzmöglichkeiten, Bänke, etc.) </td> </tr> <tr> <td>Hauptstadtbereich</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> Gehwegbreite von mind. 3m Selbstverständlichkeit </td> </tr> <tr> <td>Halbstadtbereich</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> Gehwegbreite von 2,5m (mind. 2m) Gehwegbreiten in Abhängigkeit der Nutzung, darüber nachdenken bei Bauschreine Klare Wegführung und möglichst Wegweisung Regelmäßige Sitz-, Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten Sichere und attraktive Aufenthaltsqualität an den weiteren Verkehrsrand </td> </tr> <tr> <td>Freizeidistrikt</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> Gehwegbreite von mind. 3m Selbstverständlichkeit </td> </tr> </tbody> </table> <p>Nahmobilitätsachse für den Fuß- & Radverkehr</p> <ul style="list-style-type: none"> Erneuerung einer Nahmobilitätsachse zwischen Hauptbahnhof, Oberstadt und Südbahnhof Prüfung der Fuß- und Radwege im Stadtraum, Berücksichtigung als Knotenpunkte, barrierearme Gestaltung (z.B. Leichterwege, Querungsmöglichkeiten), attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums, Einbindung von Querungsmöglichkeiten <p>Besuchlichkeitsverteilung für den Fußverkehr</p>	Kategorie	Anforderung	Kernstadtbereich	<ul style="list-style-type: none"> Barrierefreie Gestaltung, Vernetzung an Knotenpunkten (z.B. Bahnhöfen, Geschäftszentren), ggf. Wegweisung Hohe Aufenthaltsqualität mit Aufenthaltsqualität (z.B. Sitzmöglichkeiten, Bänke, etc.) 	Hauptstadtbereich	<ul style="list-style-type: none"> Gehwegbreite von mind. 3m Selbstverständlichkeit 	Halbstadtbereich	<ul style="list-style-type: none"> Gehwegbreite von 2,5m (mind. 2m) Gehwegbreiten in Abhängigkeit der Nutzung, darüber nachdenken bei Bauschreine Klare Wegführung und möglichst Wegweisung Regelmäßige Sitz-, Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten Sichere und attraktive Aufenthaltsqualität an den weiteren Verkehrsrand 	Freizeidistrikt	<ul style="list-style-type: none"> Gehwegbreite von mind. 3m Selbstverständlichkeit
Kategorie	Anforderung										
Kernstadtbereich	<ul style="list-style-type: none"> Barrierefreie Gestaltung, Vernetzung an Knotenpunkten (z.B. Bahnhöfen, Geschäftszentren), ggf. Wegweisung Hohe Aufenthaltsqualität mit Aufenthaltsqualität (z.B. Sitzmöglichkeiten, Bänke, etc.) 										
Hauptstadtbereich	<ul style="list-style-type: none"> Gehwegbreite von mind. 3m Selbstverständlichkeit 										
Halbstadtbereich	<ul style="list-style-type: none"> Gehwegbreite von 2,5m (mind. 2m) Gehwegbreiten in Abhängigkeit der Nutzung, darüber nachdenken bei Bauschreine Klare Wegführung und möglichst Wegweisung Regelmäßige Sitz-, Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten Sichere und attraktive Aufenthaltsqualität an den weiteren Verkehrsrand 										
Freizeidistrikt	<ul style="list-style-type: none"> Gehwegbreite von mind. 3m Selbstverständlichkeit 										

Abbildung <https://marburgmachtmit.de/page/infomesse-move35>

Herausragende Bedeutung beim MIV erhält also die Tatsache - so das Gutachten – „durch neue **Einbahnstraßenregelungen und Umgestaltungen** (...) die Attraktivität der Nutzung des MIV auf Wegen in diesem Bereich (Innenstadt Marburg) wesentlich (zu) reduzieren“. Hier sei ein Zusammenspiel von Pull und Push Maßnahmen dringend geboten. Unter prioritärer Einbeziehung der Nutzung der B 3 bleibt im Übrigen die Nutzung des MIV zur Erreichung aller Ziele unproblematisch.

Maßnahmen in den Bereichen Firmaneiplatz, Biegenstraße, Rudolphsplatz, Am Grün und der Schulstandort Leopold-Lucas-Straße bilden hier die wesentlichen Stellschrauben. Zum (1) **Firmaneiplatz**: Mittels Einbahnstraßenregelung auf der Deutschhausstraße zwischen Bunsenstraße und Kreuzung Elisabethstraße/Deutschhausstraße und Tempo 30 respektive 20 (Höhe des Platzes) schafft das Konzept „neue Räume“ zur umweltfreundlichen und verkehrsfreien Stadtgestaltung. In Sachen (2) **Biegenstraße** richtet das Konzept „nördlich der Savignystraße Einbahnverkehre in nördliche bzw. westliche Richtung gegenläufig zum westlichen Teil der Deutschhausstraße (...) ein“. Die „frei werdende Gegenspur auf der Biegenstraße (...) bietet Möglichkeiten für attraktive Seitenräume“. Optional sieht das Gutachten zur Aufwertung des Biegenviertels zu einem „attraktiven (nahezu) autofreien Quartier“ sogar eine Sperrung zwischen Savignystraße und Johannes-Müller-Straße vor.

Die sicher nachhaltigste Maßnahme dürfte wieder vor dem Hintergrund der Nutzung der B 3 die Zufahrt zum (3) **Rudolphsplatz** „nur noch von Norden“ her zu ermöglichen: „Eine durchgängige

Befahrung nach Süden wäre nicht mehr möglich.“ Das Gutachten resümiert hier: „Bei Realisierung der Idee als Abrundung des Konzepts würde der Rudolphsplatz final als zentraler Knoten südlich des Viertels nach Norden abgebunden werden und als attraktiver Stadtplatz umgestaltet.“ Das damals leider abgelehnte Sektorierungsmodell kehrt als „Separierung der Innenstadt“ zurück.

Durch Sperrung von Teilen (4) **Am Grün** (zwischen Schul- und Jägerstraße) erfährt dieser recht enge und dichte Bereich eine deutliche Entlastung aller Verkehrsteilnehmer. Und nicht zuletzt mit der auch vom BUND lange geforderten Entlastung des (5) **Schulstandorts Leopold-Lucas-Straße** postuliert das Gutachten dafür, „die Straße (zunächst) temporär zwischen Schwanallee und Bachweg zu den Hauptbeginn und -endzeiten des Schulbetriebs für PKW zu sperren.

Im Verkehrssektor **ÖPNV** verweisen wir auf frühere oft betonte Optimierungen in Sachen Linie, Takt und Dekarbonisierung. Das Gutachten favorisiert hier (entsprechend dem vorliegenden Gutachten zu BOB) den Einsatz von **HO- (Batterie-Oberleitungs-) Bussen**, den Ausbau von **Schnell- bzw. Expressbussen**, die im Sinne des ÖV notwendige Um- und Neugestaltung **des Bereichs Südbahnhof**, die **Dekarbonisierung** der gesamten Flotte sowie beginnende Überlegungen zur Einführung einer **Regio/S-Bahn**. Dabei bleiben insbesondere die massiv unterversorgten Bereiche wie Anbindung an die Nachfolgewerke Behring (Görzhäuser Hof bzw. Michelbach), Überlegungen zur Installierung von Bahnhöfen neben Marburg-Mitte und Görzhäuser Hof auch Einkaufsbereich Wehrda und Gisselberg im Marburger Süden im Blick.

„Im Vordergrund des Schnellbussystems“, so das Gutachten, „stehen insbesondere die attraktive Anbindung der Behringwerke und Görzhäuser Hof I und II, die Ausbildung einer Nord-Süd-Achse zwischen Wehrda und Cappel inklusive Anbindung der beiden Bahnhöfe und der Innenstadt. Ein weiterer Fokus (richtet sich auf das) Einkaufszentrum Wehrda, auch im Hinblick auf das Potential einer Schienenanbindung.“ Zur Überlegung regio/S-Bahn heißt es: „Ausgehend von der Achse, die durch den Hessen Express (Weiterentwicklung RE 30) bedient wird, könnte eine Regio/S-Bahn einerseits eine Taktverdichtung ermöglichen und andererseits durch die Bedienung von mehr Haltepunkten (...) Fahrgastpotentiale (neben der Nord-Süd-Achse) auch in der weiteren Fläche erschließen.“

Leider äußert sich das Gutachten zu den Möglichkeiten von **Seilbahn(en)** zwar mittel- bis langfristig positiv, geht aber detailliert nicht auf die Planung von Strecken und die Ausgestaltung von Fahrplan, Takt, Energie oder Service ein. Es zieht immerhin anhand diverser Kriterien einen Vergleich hinsichtlich des Nutzens zwischen BOB, Tram-System und Seilbahn. Letztere schneidet da insbesondere mit Blick auf zügige Realisierung nicht gut ab. Immerhin betont das Gutachten die seit Jahren vorliegenden Gutachten zur Implementierung einer Seilbahn zwischen Marburg Mitte und den Lahnbergen: „Trotzdem sollen die Visionen Tram-Systeme und Seilbahn aufgrund ihrer Zielkonformität nicht gänzlich verworfen werden.“

In der Hoffnung eines verstärkten Umdenkens in Sachen Seilbahn und vor dem Hintergrund des unseligen Bürgerbegehrens gegen MoVe 35 (siehe andere Artikel im Rundbrief) setzen wir auf die Erreichung der Hauptziele des Gutachtens.

Wolfgang Schuchart

Klimabündnis stellt sich hinter MoVe 35

Nach einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Gutachten MoVe 35 stellen sich wichtige Marburger Klimainitiativen hinter das umfassende Konzept und die angestrebte Mobilitätswende in der Stadt. Begrüßt wird vor allem der geplante massive Ausbau des Umweltverbundes. So zieht sich die Förderung des Fuß-, Rad- und Öffentlichen Verkehrs wie ein roter Faden durch das Gutachten. Dabei wurden einerseits viele Anregungen aus der interessierten Bevölkerung aufgegriffen, andererseits auf positive Erfahrungen in anderen Städten europaweit zurückgegriffen. Auffallend ist die Professionalität bei der Erstellung des Konzeptes. Die wichtigen gesellschaftlichen Gruppen und die Bürgerschaft wurden ausreichend beteiligt. Die einzelnen Maßnahmen werden ausführlich beschrieben und ihre Vernetzung mit anderen Maßnahmen konkret dargestellt. Insofern überzeugt MoVe 35 sowohl in der Breite der Maßnahmenpakete wie auch in der Tiefe der Konkretisierung. Die öffentliche Kritik an MoVe 35 halten wir für völlig überzogen und verfehlt. Das Marburger Stadtparlament hat nur mit Gegenstimmen der Autopartei FDP im Juni 2019 den Klimanotstand ausgerufen und beschlossen, dass die Stadt bereits 2030 klimaneutral sein soll. Dieses vorbildliche Ziel kann nur mit erheblichen Veränderungen auch im Verkehrssektor erreicht werden. Um die Mobilität der MarburgerInnen sicher zu stellen ist es elementar, das sichere Zufußgehen und Radfahren massiv zu fördern. Der ÖPNV muss besonders zu den Stadtteilen deutlich ausgebaut und getaktet werden. Und dann kommen notwendige Einschränkungen des PKW-Verkehrs hinzu. Denn ohne eine Reduzierung des Autoverkehrs in der gesamten Stadt können nicht genügend Treibhausgase eingespart werden. Eine Kernaussage von MoVe 35 lautet: „Die Innenstadt wird zukünftig weiterhin mit dem Auto erreichbar sein, andere Verkehrsmittel sollen jedoch im Verhältnis deutlich an Attraktivität gewinnen.“ Außerdem kann jede/r in MoVe 35 nachlesen, wie durch ein Bündel an Maßnahmen mit Verkehrsberuhigung und -lenkung, Platzgestaltung und Begrünung unsere Stadt an Lebensqualität gewinnt. Neben dem Vorschlag eines Haltepunktes in Marburg Mitte oder des Einsatzes einer Regiotram sollte auch die Errichtung von Seilbahnen eingehender geprüft werden. Allerdings hoffen wir auf eine rasche Umsetzung der vielen sinnvollen Maßnahmen, denn der Klimawandel wartet nicht, sondern beschleunigt sich.

Für das Klimabündnis: Angelika Becker (Attac), Stefan Schulte (BUND), Philipp Bezold (#MakeDamageVisible Marburg), Walter Gruber (BI Verkehrswende), Stefanie Mai (Parents for Future), Louisa Friedrich (MarburgZero), Axel Erdmann (Scientists for Future)



Vier Jahre Klimanotstand – Klimabündnis fordert mehr Tempo Offener Brief an den Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Marburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

Am 28. Juni jährte sich der Klimanotstandsbeschluss der Marburger Stadtverordnetenversammlung zum vierten Mal.

Anlässlich dieses Jahrestages hatten viele im Marburger Klimabündnis zusammengeschlossene Initiativen im Jahr 2022 einen schriftlichen Appell an die Marburger Politik gerichtet und der Magistratsspitze persönlich übergeben. U.a. forderten wir damals die Erstellung eines transparenten Klimaaktions-Stufenplans und die Einrichtung eines Klimaschutz-Managements für jeden Stadtteil.

Mit großer Enttäuschung müssen wir ein Jahr danach feststellen:

- Seitens der Marburger Parteien und der Stadtspitze gab es keinerlei Reaktion auf unser Schreiben.
- Aus unserer Sicht dringend erforderliche Maßnahmen wurden nicht angegangen.
- Die Stadt Marburg ist noch weit entfernt von ihrem Ziel der Klimaneutralität bis zum Jahre 2030.

Seit dem Klimanotstands-Beschluss in 2019 ist mehr als ein Drittel der Zeit vergangen. Wie groß mittlerweile die Kluft zwischen Wunsch und Wirklichkeit klafft, zeigt die Anfang Mai 2023 dem Unterausschuss vorgelegte „**CO2-Bilanz der Universitätsstadt Marburg**“. Zwar sind dort erste Fortschritte in der Treibhausgasreduktion erkennbar, jedoch zieht die Stadtverwaltung in dem Papier selbst folgendes ernüchterndes Fazit: „Die Wärmewende vollzieht sich nach heutigem Stand nicht schnell genug, um bis 2030 klimaneutral zu werden. Gleiches gilt für die Verkehrswende. **Sowohl für die Energiewende als auch für die Verkehrswende braucht es erheblich größere Anstrengungen auf kommunaler und übergeordneter Ebene.**“

Das Klimabündnis begrüßt diesen Schritt der Wahrnehmung der Fakten und der Selbsterkenntnis. Allerdings wird die Lage wesentlich positiver dargestellt, als sie tatsächlich ist:

1. Eine Verkehrswende hat in Marburg überhaupt noch nicht stattgefunden. Sogar im Bilanzbericht heißt es: „Im Verkehrsbereich ist von 2010 bis 2019 kein Abwärtstrend erkennbar.“ Und weiter: „Die Zahl der im Stadtgebiet zugelassenen Fahrzeuge hat sich sogar seit 2018 leicht erhöht, während die Einwohnerzahl stabil geblieben ist.“ Zwar sind die in dem neuen Verkehrskonzept MoVe 35 geplanten Maßnahmen zu begrüßen, allerdings sind diese aus Sicht des Notstandbeschlusses nicht ausreichend. Bei einem Ziel, den motorisierten Verkehr bis 2035 zu halbieren, werden sich die CO2-Emissionen bis zum Jahr 2030 bestenfalls um ein Drittel verringern. Dessen sollten sich die politisch Verantwortlichen bewusst sein!
2. Weiterhin bleiben in der CO2-Bilanz die Bereiche Ernährung, Konsum und Flugreisen komplett außen vor. Und dabei hatte die Stadt Marburg in den im Jahr 2020 erstellten Klimaaktionsplan angekündigt, eine eigene Methodik zu entwickeln, um diese Sektoren abzuschätzen und mit einzubeziehen. Das heißt, dass ein Großteil der in Marburg verursachten Klimagase nicht in der Bilanz Berücksichtigung finden. Zur beschlossenen Klimaneutralität gehören aber alle Bereiche dazu.
3. Die vorgelegte Bilanz weist die Zahlen bis zum Jahr 2020 aus. Damit hinkt die Datenpräsentation mehr als zwei Jahren hinterher. Ein geeignetes Klimaschutz-Controlling und -Management ist damit bislang nur ansatzweise möglich.

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach einem Jahr wiederholen wir unsere zentrale Forderung: Erstellen Sie einen transparenten Klimaaktions-Stufenplan! Formulieren Sie konkrete Ziele, Schwerpunkte und Maßnahmen für jedes Jahr bis 2030. Informieren Sie die Bevölkerung über die geplanten Schritte und binden Sie diese stärker ein. Hierbei wollen wir Sie gerne unterstützen.

So organisieren Gruppen des Marburger Klimabündnisses u.a. vom 18. -20. August ein Klimacamp an der Lutherischen Pfarrkirche. Zu diesem Ereignis sind alle Marburger und Marburgerinnen – auch die politischen Akteur*innen aus den Parteien - eingeladen. In lockerer Atmosphäre findet ein Austausch über eine bessere Mobilisierung für den Klimaschutz, neue Aktionsformen und engere Zusammenarbeit der Akteur*innen statt.



Attac Gruppe Marburg, BI Verkehrswende, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Extinction Rebellion Marburg, Greenpeace Marburg, #MakeDamageVisible Marburg, MarburgZero, Parents for Future Marburg, Scientists for Future Marburg

*Essgeschirr, Kaffeegedecke,
Alt-, Sekt-, Weingläser, Besteck*
15 Cent/geliehenes Geschirrtel

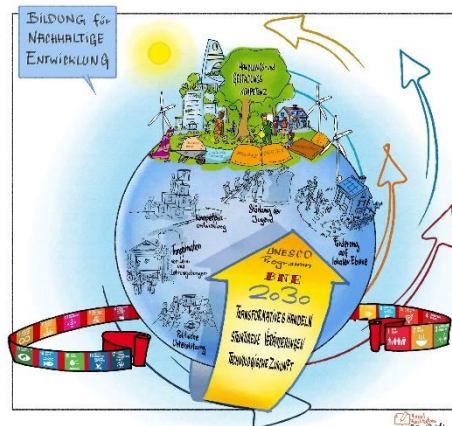
Unser Beitrag zur
Abfallvermeidung



ClimateHub sorgt für neue Impulse beim Klimaschutz



Seit Mitte August zählt Marburg nach Erlangen und Potsdam zu den drei Städten, in denen ein ClimateHub aufgebaut wird. Was ist ein ClimateHub und was soll er bewirken? Ein solcher Hub ist ein Vernetzungspunkt zum Klimaschutz, der folgende Ziele verfolgt: Neue wirkungsvolle Klimaschutzprojekte anstoßen und bestehende stärken sowie neue klimainteressierte Bürger*innen ins aktive Engagement bringen. Darüber hinaus dafür sorgen, dass alle Klimainitiativen und deren Projekte und Aktionen auf dem ClimateHub dokumentiert sind, damit sie besser bekannt werden. Dazu bedient er sich der professionellen Internetseite www.bne-marburg.de und <https://www.bne-marburg.de/organisation/climatehub-marburg/>. Mit der anspruchsvollen Aufgabe den Hub aufzubauen, wurde der BUNDler und langjährige Umweltaktivist Stefan Schulte beauftragt.



Zum Auftakt des neuen ClimateHub Marburg findet am 3. November um 16 Uhr in der Martin-Luther-Schule der 1. Marburger Klima-Mitmach-Tag statt. Zu diesem seid Ihr alle sehr herzlich eingeladen. Die digitale Anmeldung ist erwünscht unter www.klimatag-marburg.de. Dort findet ihr auch alle Informationen zur Veranstaltung.

Beim Klima-Mitmach-Tag werden in Gruppen konkrete Lösungsansätze zu den Themen: Energie, Mobilität, Bildung, Ernährung und Konsum erarbeitet.

Somit soll der Klima-Mitmach-Tag Anstoß geben für neue Projekte und Ideen sowie Raum für Austausch und Vernetzung. Vielleicht hast du ja etwas, dass du schon immer mal umsetzen wolltest? Dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt, das anzugehen!



Schwalbenturm in Kirchhain: Wohnungsangebot für Mehlschwalben und Fledermäuse

In Dörfern und Städten gehen vielerorts Lebensräume für typische Siedlungsarten verloren. Die – aus Sicht des Menschen - immer perfektere Bauweise bei Neubauten und Gebäuderenovierungen führt dazu, dass insbesondere „gebäudegebundene“ Vogel- und Fledermausarten Brutquartiere verlieren. Der Verlust natürlicher Lebensräume, Flächenversiegelung, Stein- und Rasenwüsten in Gärten und Vorgärten usw. tragen auch über die Verringerung des Nahrungsangebotes in Form von Insekten zum Rückgang der Vögel und Fledermäuse bei.



Am südlichen Ortsrand von Kirchhain versuchen Schwalben immer wieder, im Bereich des Amöneburger Tores bis hin zum Festplatz zu nisten. Durch die Nähe zur Ohm und zum Reitstall in unmittelbarer Randlage des Vogelschutzgebietes Amöneburger Beckens scheinen die Vögel immer noch gute Bedingungen vorzufinden. Die Schwalben haben daher in den letzten Jahren versucht, am Gesundheitszentrum in Kirchhain zu nisten; sie haben ihre Nester in Ermangelung guter Nistplätze auf den Stahlträgern in der Anlieferungszufahrt des tegut-Marktes gebaut. Aufgrund der Sommerhitze im Jahr 2022 sind viele der Nester ausgetrocknet und abgefallen. Natürlich stört auch die Verkotung unterhalb der Nester die Lieferzufahrt zu einem Lebensmittelmarkt.

Da Schwalben als ortstreue Tiere immer wieder zu ihren alten Quartieren und in die nähere Umgebung zurückkehren, entstand die Idee, in der Nähe zwischen Festplatz und Reithalle einen Schwalbenturm aufzustellen. Der BUND hat in Abstimmung mit dem NABU, dem örtlichen Vogelschutzbeauftragten, der Oberen und Unteren Naturschutzbehörde und der Stadt Kirchhain das Projekt vorangetrieben. Das Vorhaben wurde zu 80% vom Land Hessen gefördert, die übrige Summe wurde durch den Service- und Betriebshof der Stadt Kirchhain durch die Erstellung des Fundamentes aufgebracht.

So konnte der Schwalbenturm Anfang Mai 2023 aufgestellt werden. Er bietet 42 „Wohneinheiten“ für Mehlschwalben und Nistmöglichkeiten insbesondere für die Zwergfledermaus und die Breitflügelfledermaus. In diesem ersten Jahr waren die Quartiere leider noch nicht belegt; so ist zu hoffen, dass die zurückkehrenden Vögel im nächsten Jahr das Angebot nutzen.

Da solche Projekte in hohem Maße gefördert werden, sollten sich leicht Nachahmer finden!

Zita Sprengard



Wieder naturpädagogische Veranstaltungen!

Erfreulicherweise konnten wir in diesem Jahr sieben Veranstaltungen durchführen und die Betreuung von KITA-Kindern beim Lahnkindergarten der Stadt Marburg übernehmen.

Neben einer gut besuchten Exkursion durch die Streuobstwiesen im Heiligen Grund lag der Schwerpunkt in diesem Jahr auf der Durchführung von Veranstaltungen mit Kindern.

Es ist immer wieder faszinierend zu sehen, mit welchem Eifer, Interesse und Ausdauer häufig auch recht kleine Kinder allen Lebewesen in der Lahn oder im Wald nachspüren, sie beobachten und dann wieder rücksichtsvoll frei lassen. Obwohl an der Lahn das „Fische fangen“ anfangs hoch im Kurs steht, werden schnell auch kleinste Krabbeltiere und Würmchen mit Hingabe beobachtet und bestaunt.



Es stellt sich aus naturpädagogischer Sicht immer die Frage, in welchem Maße wir Wissen vermitteln oder auch der kindlichen Neugier an Naturphänomenen und der emotionalen positiven Bindung zu dem Naturraum Raum geben sollen. Mir scheint es wichtig und von nachhaltiger Wirkung zu sein, Kindern neben dem „Erklären“, Impulse zum genauen und vertiefenden Beobachten zu geben. „Wie viele Beine hat es, wie bewegt es sich, welche Körperteile sind auffällig, wozu sind sie da, was könnte es essen, ist das Tier vielleicht ein Kind ...?“

Auch ist es durchaus wertvoll, wenn Kinder die Natur als geschätzten Spiel- und Erlebnisraum kennen und lieben lernen: Staudämme bauen, Muschelschalen sammeln, sich im Wald verstecken, Hütten bauen, ... sind Aktivitäten, die Kindern eine Bindung an Naturräume ermöglichen und sie vielleicht zum Engagement für deren Schutz und Erhalt motivieren. Leider bieten unsere ca. zweistündigen Angebote hierfür wenig Raum.

Wir haben im vergangenen Sommerhalbjahr vier Veranstaltungen jeweils an Samstagen von 9 – 11h angeboten, an welchen auch die Eltern mit teilnehmen konnten. Darüber hinaus fanden zwei Nachmittagsveranstaltungen „Keschern an der Lahn“ im Rahmen des Ferienpasses der Stadt Marburg statt. Auch soll nicht unerwähnt bleiben, dass sich seit Jahren die Kindergruppe „Feuersalamander“ regelmäßig im Heiligen Grund trifft.

Der Lahnkindergarten stellt personell für uns die größte Herausforderung dar. Innerhalb einer Woche können 10 Kitagruppen mit uns keschern und im Wechsel mit der DLRG auf einem Floß fahren. Wir benötigen deshalb für fünf Vor- und Nachmittage Personal, manchmal auch in Doppelbesetzung. Glücklicherweise konnten wir drei neue engagierte Menschen gewinnen, die die deutlich verkleinerte Stammebelegschaft tatkräftig unterstützte.

Leider fand die Lahnwoche trotz unserer starken Bedenken in diesem Jahr ab dem 8. Mai statt. Wie befürchtet konnte so früh im Jahr nicht sehr viel gekeschert werden. Kalte Witterung, Regen und vor allem hoher Wasserstand stellten uns alle vor größere Herausforderungen. Auch führte ein schlecht organisierter und falsch abgesprochener Pressetermin zu einem frühzeitigen Abbruch an einem Nachmittag. Erfreulicherweise ist geplant, zukünftige Lahnwochen, je nach Beginn der Sommerferien, ca. ab Mitte Juni stattfinden zu lassen.

Wir brauchen noch Unterstützung! Wer Interesse an der Betreuung von naturpädagogischen Veranstaltungen hat, kann sich gerne bei mir melden. Vorkenntnisse sind kaum erforderlich, denn durch Begleiten als Doppelbesetzung kann man sich gut einarbeiten.

Ulrike Töllner (ulrike.toellner@gmail.com)



Archivbild



Feuersalamander legen sich einen Wintervorrat an



Apfelbäume, die im letzten Jahr im Heiligen Grund reichlich getragen haben, machen Verschnaufpause. Anderen hat der Frost in die Blüte geschlagen. So ist es dieses Jahr nicht gut um die Apfelernte im Heiligen Grund bestellt.

Mit den Feuersalamandern, der Naturerfahrungsgruppe für BUND & NABU, haben wir im September 2 Bäume in der Nähe der Quelle abgeerntet: Der Gravensteiner hat sich vom Frost nicht ganz bezwingen lassen. Unsere Ernte haben wir dann emsig mit Apfelschälmaschinen zu Dörrobst verarbeitet.

Eine große Freude für die Kinder ist es jedes Mal, wenn wir uns bei Ausflügen in der feuchtkalten Jahreszeit auf den Wiesen oder im Stadtwald eine Dörrobstpause gönnen können!

Mit viel Geduld haben sich die 5-10-jährigen Kinder mit einem Apfelmemory aus 30 verschiedenen Apfelsorten, allesamt von Michelbacher Streuobstwiesen, beschäftigt. Die ersten 8 Sorten ließen sich ganz gut auseinanderhalten, aber dann wurde es richtig schwer...

Im Oktober wollen wir wie jedes Jahr gemeinsam Apfelsaft pressen. Auch dafür müssen wir in diesem Jahr auf die Michelbacher Apfelsorten zurückgreifen. Es ist jedes Jahr ein Highlight, den selbstgepressten Apfelsaft zu verkosten. Auch hier werden wir uns einen kleinen Wintervorrat anlegen: Es gibt nichts Schöneres als eine Verschnaufpause unterwegs mit heißem Apfelsaft, den alle gemeinsam hergestellt haben!

So freuen wir uns auf die vor uns stehende kalte Jahreszeit, weil wir dann kleine Highlights aus einem wunderschönen Altweibersommer genießen können.

Sabine Clement

BUND-Adressen**Kreisverband MR-BID**

Am Plan 3
35037 Marburg
Tel: 06421-67363
info@bund-marburg.net
Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 13.00

Landesverband Hessen

Geleitstr.14
60599 Frankfurt/Main
Tel: 069-6773760
Fax: 069-67737620
bund.hessen@bund.net

Bundesverband

Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel: 030-2758640
Fax: 030-27586440
presse@bund.net

Biedenkopf-Breidenbach-Dautphetal

Matthias Schneider
Landgrafenstr. 2
35216 Biedenkopf
Tel: 06461-4956
schneidm1@gmx.de
0174/3929220
Treffen: nach Bedarf

Gladenbach-Lohra-Bad Endbach

Dagmar Jäkel
Eichenweg 5
35080 Bad Endbach
Tel. 02776 7798
dagjaekel@web.de
Treffen: nach Bedarf

Marburg

Ingmar Kirck
Cappeler Str. 42
35039 Marburg
Tel 06421-6978012
ikirck@web.de
Treffen: mittwochs, 19:30 Geschäftsstelle

Wohratal

Harald Homberger
Heimbacher Weg 3
35288 Wohratal
Tel: 06453-1699
harald-carmen@web.de
Treffen: nach Bedarf

Weimar

Siegfried Koch
Waldstr. 6
35096 Weimar
Tel: 06426-5955
mail@sikoch.de
Treffen: nach Bedarf

Ebsdorfergrund

Reinhard Otto
Sembergsweg 2
35085 Ebsdorfergrund
Tel: 06424-3986
Treffen: nach Bedarf

Kirchhain-Amöneburg-Rauschenberg

Dr. Ralf Büchler
Hintergasse 30
35274 Kirchhain-Langenstein
Tel: 06422-1838
ralph.buechler@t-online.de
Treffen: 1. Donnerstag 19:00
im Bürgerhaus, Turmzimmer
Kirchhain

Neustadt und seine Ortsteile

Michael Krieger
Kriegergasse 2
35279 Neustadt
Tel: 06692-202833
mi.krieger@web.de
Treffen: nach Bedarf



Förderprogramme

Energie sparen und Umwelt schonen!

- Energieeinsparmöglichkeiten
- Wassersparmaßnahmen
- Elektromobilität

**Bereits mehrfach mit „sehr gut“
vom BUND-Hessen ausgezeichnet**



STADTWERKE  MARBURG

06421/205-505 ● www.stadtwerke-marburg.de